

## Pressemitteilung

### Zuzahlungsstudie: Auch chronisch Kranke nicht immer therapietreu

Wissenschaftler erheben Einflussfaktoren auf korrekte Arzneimittelnutzung

**Bremen/Bad Laer (25.06.2014) – Patienten bleiben ihrer Arzneimitteltherapie treuer, wenn Apotheker ihren Kunden keine Informationen zur Dosierung mit auf den Weg geben. Wichtig für die Therapietreue ist die Beratung durch den behandelnden Arzt. Kommuniziert er eine deutliche Einnahmевorschrift und hat für die Sorgen seiner Patienten jederzeit ein offenes Ohr, steigt auch das Vertrauen der Menschen in die Therapie. Dies sind zwei Ergebnisse der Zuzahlungsstudie der Gesundheitszentrum Bad Laer-Stiftung<sup>1</sup>, die im Mai abgeschlossen worden ist. Die Wissenschaftler wollten feststellen, ob eine Reduktion der Zuzahlungen positiv auf die Therapietreue deutscher Patienten einwirkt, wie amerikanische Forscher dies in den USA nachgewiesen hatten.**

Die verantwortlichen Leiter der Studie „Medikamenten-Zuzahlungen, Adhärenz und Krankheitsverlauf“ waren Dr. Bernard Braun und Dr. Gerd Marstedt vom Zentrum für Sozialpolitik der Universität Bremen sowie Dr. Dr. Jens Holst, ein Kooperationspartner des Wissenschaftszentrums Berlin. Sie befragten im Zeitraum von 2009 bis 2011 mehr als 2000 überwiegend chronisch kranke Patienten. Davon hatten 1.052 regelmäßig, also drei Mal, an der Befragung teilgenommen. Überwiegend chronisch kranke Menschen, die dauerhaft behandlungsbedürftig und im Umgang mit Medikamenten erfahren sind.

Die Wissenschaftler wollten herausfinden wie sich die Adhärenz, also das Verständnis der Patienten für die Notwendigkeit und Einhaltung einer Therapie, über einen Zeitraum von etwas mehr als zwei Jahren entwickelt hat.

Um zu überprüfen, ob sich eine Verminderung der gesetzlich vorgeschriebenen Zuzahlungen positiv auf die Adhärenz auswirkt, zahlte das Bremer Institut für Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung (BIAG) den Studienteilnehmern die Hälfte der im Studienzeitraum zu leistenden Zuzahlungen zurück. Hierzu hatten die sich die Forscher mit einer Fülle von weiteren möglichen Einflussfaktoren auf die Therapietreue von Patienten beschäftigt.

Die Ergebnisse der Studie weisen darauf hin, dass die Therapietreue chronisch kranker Menschen überraschenderweise nur minimal größer ist als die von Arzneimittelnutzern allgemein. 60 Prozent dieser Gruppe verhielten sich uneingeschränkt therapietreu. Im Jahr 2003 gab die Weltgesundheitsorganisation (WHO) bekannt, dass die Hälfte der Arzneimittelnutzer nicht adhären bzw. nicht therapietreu sei. Diese Zahlen sind auch heute noch aktuell.

Wie durch die Studie deutlich wurde, ist Adhärenz bzw. Non-Adhärenz das Ergebnis eines ganzen Bündels von Einflussfaktoren. Persönliche Einstellungen, Erfahrungen mit Ärzten und Medikamenten sowie die Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe (z.B. Alter, Einkommen, Geschlecht) beeinflussen die Therapietreue eines Erkrankten. Die Wissenschaftler fanden heraus, dass höher gebildete Menschen die Einnahme von Medikamenten häufiger vergessen als Absolventen mit einem niedrigeren Schulabschluss.

Patienten, die erst wenige Nebenwirkungen verspürt und auch zukünftig keine große Angst davor haben, sind deutlich therapietreuer als Vergleichspersonen mit schlechten Erfahrungen. Auch die Beratung von Apothekern hat Einfluss auf die Adhärenz. Interessanterweise sank die Gefahr der Non-Adhärenz aufgrund von Nebenwirkungen um fast 60 Prozent, wenn die Apotheker ihren Kunden nicht über das Medikament informiert hatten. Zentral steht in diesem Zusammenhang jedoch die Unterstützung durch den behandelnden Arzt. Gibt er seinen Patienten detailliert Auskunft, nehmen sie die Medikamente meist wie besprochen ein. Diese unterschiedlichen Einflüsse der Beratung durch Apotheker und Arzt könnten auf gegensätzliche Informationen beider Instanzen hindeuten.

Durch die Halbierung der Zuzahlungen allerdings, dem Kern der vorliegenden „Zuzahlungsstudie“, konnten die Wissenschaftler im Gegensatz zu den Erfahrungen ihrer Kollegen in den USA keine direkte Auswirkung auf die Adhärenz nachweisen.

Das Thema Adhärenz betrachten Experten schon seit mehreren Jahren sehr aufmerksam. Aus demografischen Gründen wird sich der Kreis der chronisch kranken Medikamentennutzer, denen der Hauptteil der Arzneien verschrieben wird, in den nächsten Jahren weiter ausdehnen. „Non-Adhärenz schadet der Gesundheit der Betroffenen und ist durch die Verschwendung von Arzneimitteln wirtschaftlich nachteilig. Hier besteht also Handlungsbedarf!“, unterstreicht Dr. Braun die Relevanz der Untersuchung.

### **Rückfragen für die Presse**

Dr. Bernard Braun, c/o BIAG GmbH; biagforschung@gmail.com; 01520-2098343

Ausführliches Pressmaterial, ein Interview mit den Autoren der Studie sowie die Studie selbst finden Sie unter: <http://www.gesundheitszentrum-badlaer-stiftung.org/presse/>

---

<sup>i</sup> Initiator der Zuzahlungsstudie war der inzwischen verstorbene, ehemalige Inhaber der Versandapotheke Sanicare, Johannes Mönter sen.. Nach dem Tod MönTERS im September 2011 hatte die Gesundheitszentrum Bad Laer Stiftung zur Förderung des Gesundheitswesens die Fortführung der Untersuchung übernommen.